

**Gewissen lässt
sich nicht einfach
abschieben**

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Flucht und Menschenrechte

Wenn Menschen fliehen, sind sie zumeist in großer Gefahr. Häufig ist ihr eigenes Leben oder das der gesamten Familie unmittelbar bedroht. In vielen Fluchtländern ist die Situation so unerträglich, dass eine Existenz dort nicht länger möglich ist.

Die Verfolgung durch Gewaltregimes, die Kriege in Syrien und im Irak, die gefährliche Lage in Staaten wie Afghanistan, Eritrea, Somalia, Sudan oder Libyen, der existenzvernichtende ökonomische Druck auf Entwicklungsländer – Flucht hat viele Gründe.

Weltweit sind annähernd 60 Millionen Menschen auf der Suche nach Schutz. Die meisten von ihnen bleiben in ihrer Region. Nur ein kleinerer Teil macht sich auf den langen und gefährlichen Weg in andere Länder. Dabei stoßen sie auf zahlreiche Widerstände. In Europa mangelt es an einer solidarischen Aufnahme- und Integrationspolitik. Grenzen werden zu unüberwindbaren Abschreckungsbarrieren hochgerüstet. Flüchtlinge werden kriminalisiert und als Gefahr für den eigenen Wohlstand und die Stabilität der Gesellschaft gesehen. Rassistische Tendenzen nehmen in vielen Staaten Europas zu.



Bild: UNHCR/I. Prickett

PRO ASYL gibt es, weil Flüchtlinge Unterstützung brauchen. Wer alles verloren hat und vor Verfolgung, Terror und Gewalt in einem anderen Land Schutz sucht, hat ein Anrecht auf Hilfe und Solidarität.

In Deutschland und Europa haben wir die Aufgabe, die Menschenrechte von Flüchtlingen zu verteidigen. Dafür setzt sich PRO ASYL in der Öffentlichkeit ein. Dafür agieren wir auf vielen Ebenen – angefangen von der Aufnahmesituation in Deutschland bis hin zur Lage an den Außengrenzen Europas. Und wir kämpfen dafür vor Gericht – in Einzelfällen bis hin zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

PRO ASYL engagiert sich für eine Welt, in der Flüchtlinge die Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. Politischer Terror, Folter, Misshandlung oder Vergewaltigung – Menschen müssen vor Verfolgung und Gewalt geschützt werden. Oft sind die Betroffenen traumatisiert und leiden ein Leben lang seelisch und körperlich an den Folgen. Ihnen dauerhafte Sicherheit und die dringend nötige Hilfe zu geben – auch dafür setzen wir uns zusammen mit all denjenigen ein, die uns unterstützen.

„WIR HABEN ÜBER DIE TOTEN ALS DIE GLÜCKLICHEN GESPROCHEN.“

Petros Aforki Mulugeta über ein eritreisches Geheimgefängnis, in dem er nach seiner Abschiebung aus Deutschland inhaftiert war

JEDER HAT DAS RECHT, IN AN- DEREN LÄNDERN VOR VERFOL- GUNG ASYL ZU SUCHEN UND ZU GENIEßEN.

EUROPAS GRENZEN

Seit dem 1. Januar 2000 sind mehr als 30 000 Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa gestorben. Trotzdem rüstet Europa im Grenzschutz ständig weiter auf – z. B. durch die Errichtung neuer Zäune an den Grenzen Bulgariens und Ungarns.

CEUTA UND MELILLA

Sechs Meter hohe Drahtzäune, angeordnet in drei Reihen, messerscharfer Stacheldraht, Infrarotkameras, Bewegungs- und Geräuschmelder, Flüchtlingsabwehr mit Gummigeschossen – Europas Festung in Nordafrika ist für Schutzsuchende ein todbringendes Hindernis.

GRIECHENLAND

Über 2 200 Tote wurden bis heute in der Ägäis zwischen der Türkei und Griechenland registriert. Die griechisch-türkische Landgrenze wurde in den letzten Jahren mit annähernd unüberwindlichen Zäunen und Gräben ausgebaut. Schutzsuchende sind gezwungen, ohne jede Hilfe auf der Straße zu leben. Häufig werden sie drangsaliert und geschlagen.

UNGARN

Ein 175 Kilometer langer und vier Meter hoher Zaun an der Grenze zu Serbien soll die Flüchtlinge abschrecken. In den Grenzgebieten werden die Menschen illegal zurückgewiesen. Schikanen und Demütigungen sind alltäglich. Rassistische Gewalt und völlige Perspektivlosigkeit bestimmen das Leben Schutzsuchender im EU-Land Ungarn.

ITALIEN

Im Jahr 2014 wurden mehr als 150 000 Flüchtlinge durch die italienische Marine-Operation „Mare Nostrum“ gerettet. Auf Druck der EU wurde die Operation eingestellt und durch „Triton“ – eine EU-Mission vorwiegend zur Grenzsicherung – ersetzt. Seitdem ist die Zahl der Toten im Kanal von Sizilien erneut stark angestiegen.

BULGARIEN

Ein drei Meter hoher Zaun, mit rasiermesserscharfem Natodraht ausgerüstet, schottet das Land Richtung Türkei ab. Flüchtlinge, die die Grenze überwinden konnten und denen es gelungen ist, aus Bulgarien weiter zu fliehen, berichten von Folter, Vergewaltigung, Raub, Erpressung und offenem Rassismus.

Die Außengrenzen Europas

Dass viele Flüchtlinge ihr Leben auf dem Weg nach Europa verlieren, ist das Ergebnis einer inhumanen Abschottungspolitik. Die Menschen verdursten, verhungern, ersticken und sterben an Verletzungen oder Erschöpfung. Viele ertrinken, wenn ihre seeuntüchtigen Boote im Meer versinken. Vielerorts an den EU-Außengrenzen erwarten sie Hunger, Elend, Demütigungen und blanker Rassismus. Aus Verzweiflung wagen die Menschen dennoch den gefährlichen Schritt.

Die EU kommt weder ihrer humanitären noch ihrer menschenrechtlichen Verantwortung nach. Grenzen werden hochgerüstet, als handele es sich um militärische Frontgebiete. Radaranlagen, Hightech-Seeüberwachungssysteme, Frontex Einsätze wie „Triton“ oder die EU-Militäroperation „Sophia“ im zentralen Mittelmeer, Kooperationen mit Gewaltregimes, Grenzbefestigungen wie zum Beispiel rund um die spanische Exklave Melilla oder an der griechisch-türkischen und ungarisch-serbischen Grenze – es wird alles Erdenkliche unternommen, um Flüchtlinge abzuwehren.

Die im Jahr 2013 überarbeitete Dublin-Verordnung spielt im europäischen Abwehrszenario nach wie vor eine wichtige Rolle. Sie ist mit dafür verantwortlich, dass innerhalb der EU schweres Unrecht gegenüber Flüchtlingen geschieht. Sie ermöglicht, dass Schutzsuchende wie Stückgut zwischen den europäischen Staaten hin- und hergeschoben werden. Und sie verursacht zehntausendfaches Flüchtlingselend in den Ländern an den EU-Außengrenzen, die mit der Aufnahme und Versorgung der Menschen alleingelassen werden und damit völlig überfordert sind.

»Die griechische Küstenwache zwang uns auf hoher See, wieder in unsere Schlauchboote zu steigen. Vorher machten sie mit Messern kleine Löcher hinein. Jede Gruppe bekam nur ein Paddel ausgehändigt. Unsere Schuhe wurden einfach ins Meer geworfen. Es war sehr schwierig mit den beschädigten Booten und nur

Bericht eines Flüchtlings aus „The truth may be bitter, but it must be told“, der ersten PRO ASYL-Recherche in Griechenland



Bild: PRODEIN



Bild: Picture-Alliance

Stacheldraht oder Hightech – die EU gibt jährlich Unsummen zur Abschreckung von Flüchtlingen aus.

PRO ASYL setzt sich europaweit an vielen Brennpunkten für die Rechte von Flüchtlingen ein. Seit Jahren engagieren wir uns gegen die Abschottungspolitik der EU. Die Menschenrechtsverletzungen, die wir bislang aufdeckten, reichen von willkürlichen Masseninhaftierungen über schwere Gewalttaten von Polizisten und Grenzbeamten bis hin zur illegalen Zurückweisung Schutzbedürftiger.

Bereits vor vielen Jahren starteten wir die Kampagne „Stoppt das Sterben!“ gegen den tausendfachen Tod von Flüchtlingen an den Außengrenzen der EU. Zahlreiche Menschenrechtsorganisationen in ganz Europa haben sich der Kampagne angeschlossen.

In Griechenland riefen wir ein Hilfsprojekt zum Schutz und zur Aufnahme von Kinderflüchtlingen ins Leben. Es folgte eine Dokumentation über so genannte Push Backs im griechisch-türkischen Grenzgebiet. Dabei handelt es sich um menschenrechtswidrige Zurückweisungen von Flüchtlingen durch die griechische Küstenwache – auch unter Anwendung schwerer Gewalt. Danach starteten wir das „Refugee Support Program Aegean“ (RSPA), in dessen Rahmen Anwältinnen, Dolmetscher, Sozialarbeiterinnen und Rechercheure für Schutzsuchende in Griechenland im Einsatz sind.

Auch in anderen Ländern an der EU-Außengrenze wie Ungarn, Italien, Spanien und Bulgarien ist das Leben vieler Flüchtlinge geprägt von Rechtlosigkeit und Gewalt. Hinzu kommt offener Rassismus, der in vielen Ländern Europas immer mehr um sich greift. PRO ASYL recherchiert und dokumentiert, wie zum Beispiel über die Situation in Bulgarien, wo Schutzsuchende von Folter, Misshandlung, Demütigung und Raub bedroht sind.

PRO ASYL kämpft gegen die unmenschliche europäische Flüchtlingspolitik. Schutzsuchende sollen in dem EU-Land ihrer Wahl ihr Asylverfahren durchlaufen dürfen. Sie brauchen dringend sichere Zugangswege, menschengerechte Lebensverhältnisse und faire Asylverfahren.

Flüchtlinge in Deutschland

Die Zahl der Schutzsuchenden, die Deutschland erreichen, ist beachtlich. Ihre Unterbringung ist für Länder und Kommunen eine Herausforderung. Viele Menschen bringen den Flüchtlingen große Hilfsbereitschaft entgegen. Jedoch: rechte Hetze und fremdenfeindliche Übergriffe nehmen stark zu. Staat und Politik gehen oft nicht entschieden gegen rassistische Gewalt vor. Neue Integrationskonzepte sind gefragt.



Bilder: Picture-Alliance

8

PRO ASYL hat bereits frühzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass vor allem aufgrund des Syrienkrieges mit einem starken Anstieg von Asylsuchenden zu rechnen sei. Dennoch bauten Staat und Kommunen die Aufnahmekapazitäten stetig weiter ab. Diese Politik ist mit dafür verantwortlich, dass schutzsuchende Menschen in Deutschland häufig unter inhumanen Bedingungen leiden. Massenhafte Unterbringung in Turnhallen oder Containern, mangelnde Hygiene, endlos langes nervenzehrendes Warten während des Asylverfahrens – die Belastungen für oft ohnehin schon traumatisierte Menschen wiegen schwer.

Die Bundesregierung hat verschiedene Staaten auf dem Balkan in einem handstreichartigen Verfahren zu sicheren Herkunftsländern erklärt. Seitdem haben Menschen, die aus diesen Regionen nach Deutschland kommen, kaum mehr eine Chance auf Schutz. Darunter leiden vor allem Roma und andere ethnische Minderheiten, die in ihren Herkunftsländern immer wieder Repressionen ausgesetzt sind.

Die Inhaftierungsmöglichkeiten gegenüber Schutzsuchenden wurden stark ausgeweitet. Frauen, Männer, Familien – nahezu alle, denen es gelingt, sich nach Deutschland durchzuschlagen, könnten alleine deswegen in Haft genommen werden. Restriktive Maßnahmen wie die längere Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen oder die Ausdehnung der Wartezeit auf das Asylverfahren verschärfen zusätzlich die Situation. Die Einführung fairer und zügiger Verfahren wird seit Jahren versäumt.

PRO ASYL engagiert sich mit seinen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern für eine Gesellschaft, die Flüchtlingen mit Offenheit und Anteilnahme begegnet. Sie brauchen unsere Solidarität und die Chance auf eine menschenwürdige Zukunft.

9

Die Verankerung des Asylrechts im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland war eine Reaktion auf die nationalsozialistische Barbarei und stellte eine große menschenrechtliche Errungenschaft dar. Verfolgte Menschen sollten von nun an zumindest in Deutschland nie mehr ohne Schutz sein. Mit der Änderung des Artikels 16 im Jahr 1993 wurde dieses Grundrecht weitgehend ausgehöhlt.

PRO ASYL blieb trotz dieses schweren Rückschlags für die Menschenrechte hartnäckig und weitete den Einsatz aus. Unsere Arbeit stützten wir dabei zunehmend auf die Europäische Menschenrechts- sowie die Genfer Flüchtlingskonvention. Erfolge, die wir erzielten, waren unter anderem die Anerkennung geschlechtsspezifischer Verfolgung als Asylgrund, die Berücksichtigung nichtstaatlicher Verfolgung im Asylverfahren, die Durchsetzung von Rechtsberatung im Flughafenverfahren, die Bleiberechtsregelung, die uneingeschränkte Anerkennung der UN-Kinderrechtskonvention und das Urteil des Gerichtshofs der Europäischen Union zur Unrechtmäßigkeit einer prüfungslosen Abschiebung in andere EU-Länder.

1998 erhielt PRO ASYL den Bonhoeffer-Preis, 2001 den Aachener Friedenspreis, 2008 die Theodor-Heuss-Medaille, 2010 den Göttinger Friedenspreis und 2011 den Sonderpreis des Osnabrücker Friedenspreises.



**„DIE MENSCHENWÜRDE IST MIGRATIONSPOLITISCH NICHT
ZU RELATIVIEREN“**

Bundesverfassungsgericht am 18. Juli 2012
im Urteil zum Asylbewerberleistungsgesetz

Einzelfallhilfe

Flüchtlinge haben oft Schreckliches erlebt, bevor sie Deutschland erreichen. Und häufig finden sie auch hier bei Behörden oder Gerichten kein Gehör.

Der 16-jährige Fahru Ali * aus Somalia kann radikalen Islamisten in letzter Sekunde entkommen. Sein Vater, zwei Schwestern und zwei Brüder wurden bereits ermordet. Den Glaubenskriegern war das Geschäft der Familie – ein Kino – ein Dorn im Auge. Fahru Ali landet am Frankfurter Flughafen und beantragt Asyl. Doch die Behörden leiten seinen Antrag nicht weiter. Stattdessen nehmen sie den Minderjährigen in Haft.

Die junge Birmesin Si Thin Thai * nimmt an einer Demonstration teil. Die Demonstranten sind Gegner der Militärjunta und fordern einen demokratischen Wandel. Als Soldaten gegen die Demonstranten vorgehen, flieht Sin Thin Thai zu ihrem Bruder aufs Land. Dieser wird kurz darauf von Soldaten zur Zwangsarbeit verschleppt. Sin Thin Thai kann sich in einem buddhistischen Kloster verstecken. Monate später gelingt ihr die Flucht nach Deutschland.

Hassan Mohamad * ist noch ein Kind, als seine Eltern bei einer Granatexplosion in Kabul ums Leben kommen. Verwandte organisieren seine Flucht. Allein und völlig verängstigt kommt er in Deutschland an. Durch den Krieg und den gewaltsamen Tod seiner Eltern ist Hassan schwer traumatisiert. Ärzte bestätigen seine hohe Suizidgefährdung.

In allen drei Fällen lehnte das zuständige Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Anträge auf Schutz ab. PRO ASYL setzte sich erfolgreich für sie ein.

Rund **5000**

Menschen erhalten im Jahr von PRO ASYL eine Beratung.

Der Einzelfall zählt, so lautet das Motto von PRO ASYL. Wir setzen uns konsequent für den Schutz und die Rechte von Flüchtlingen ein – vor Gericht, politisch und humanitär.

Jahr für Jahr erreichen PRO ASYL Tausende Anrufe, Briefe und E-Mails von Flüchtlingen. Wo immer es möglich ist, leisten unsere Beraterinnen und Berater konkrete Unterstützung. Sie helfen in rechtlichen und sozialen Fragen und vermitteln Kontakte zu Flüchtlingsräten und Flüchtlingsinitiativen, die auf Länderebene aktiv sind.

Mit Mitteln aus unserem Rechtshilfefonds stehen wir vielen Flüchtlingen zur Seite. Häufig sind die Menschen verzweifelt, weil ihnen Behörden und Gerichte den dringend nötigen Schutz versagen. Fluchtgründe werden infrage gestellt, Berichte von Folter oder Vergewaltigung werden ignoriert. Immer wieder erleben wir, dass unsere Intervention eine Wende bewirkt: Verfahren enden mit unserer Unterstützung häufig erfolgreich und die Betroffenen erhalten Schutz.

Einzelne Verfahren begleiten wir bis zum Verfassungsgericht sowie zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Manchmal haben solche Prozesse enorme Auswirkungen. So wurden Abschiebungen nach Griechenland gestoppt, weil sie gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstoßen. In der Begründung berief sich der Gerichtshof ausdrücklich auf Recherchen von PRO ASYL. Der Europäische Gerichtshof entschied zudem, dass die bislang übliche prüfungslose Abschiebung in andere EU-Länder unrechtmäßig ist – auch dies mit Bezug auf Informationen von PRO ASYL. Insgesamt bestätigen viele Einzelurteile, die wir vor Gericht erstreiten konnten, dass das europäische Abschiebesystem namens Dublin III menschenfeindlich und ungerecht ist.

* Namen zum Schutz der Betroffenen geändert

„SCHUTZ IST WIE EIN GROSSES GESCHENK.“



Farhad Ibrahim befand sich fünf Jahre lang auf der Flucht. Während des Militärdienstes in der syrischen Armee wurde ihm seine kurdische Herkunft zum Verhängnis.

Herr Ibrahim, was wurde Ihnen vorgeworfen? In der Zeit, als ich zum Militär musste, kam es in Syrien zu Demonstrationen gegen die Regierung. Deswegen wurden viele kurdische Soldaten vom Sicherheitsdienst verhört. Auch mich haben sie dorthin befohlen. Ich wurde beschuldigt, Attentate auf syrische Offiziere zu planen. Das war frei erfunden.

Wie konnten Sie sich gegen die Vorwürfe wehren? In Syrien werden jeden Tag Menschen umgebracht. Man kann sie einsperren, foltern, töten – völlig egal. Der Offizier hat mich im Verhör übel beschimpft. Als ich mich wehren wollte, hat ein Soldat meine Hand gepackt und sie so lange auf den Tisch geschlagen, bis ich ohnmächtig wurde. Ich erlitt schwere Verletzungen. Danach kam ich ins Gefängnis.

Was geschah dann? Nach dem Gefängnis war ich in einer Strafeinheit. Wir mussten Minen verlegen. In der Einheit sind immer wieder Soldaten von Minen zerfetzt worden.

Sie haben in dieser Zeit erneut Verletzungen erlitten? Ja, es gab Drohungen, dass mir etwas geschehen könnte. Irgendwann war es so weit. Wir waren gerade unterwegs, da befahl man mir, von dem fahrenden Lkw abzuspringen. Ich brach mir beide Hände.

Wann entschlossen Sie sich zur Flucht? 2006 besuchte ich meinen Bruder im Libanon. Als ich nach Syrien zurückreisen wollte, nahmen mich die Libanesen fest. Sie behaupteten, ich hätte als syrischer Geheimdienstler an der Ermordung ihres Premiers Hariri

mitgewirkt. Aber das war eine Verwechslung. Als die Libanesen ihren Irrtum bemerkten, übergaben sie mich den Syrern. Die sperrten mich dann gleich ein.

Mit welcher Begründung? Die Syrer glaubten nicht, dass die Libanesen mich einfach verwechselt hatten. Sie folterten und schlugen mich immer und immer wieder.

Wie kamen Sie da raus? Meine Familie musste zahlen, dann ließen sie mich fürs Erste laufen. Aber sie haben mich ständig weiter schikaniert. Ein Tag zum Amt, Schläge und Drohungen, am nächsten Tag wieder zum Amt, Schläge und Drohungen. Das war kein Leben mehr.

Farhad Ibrahims Fluchtweg führt über Zypern, wo er ab Januar 2007 zwei Jahre lang auf sein Asylverfahren wartet. Dann hält er es nicht länger aus und flieht weiter nach Norwegen. Von dort wird er jedoch im November 2009 wieder nach Zypern zurückgeschoben, wo er erneut in Haft gerät.

Warum wurden Sie nach Ihrer Abschiebung nach Zypern inhaftiert? Sie sperren dich einfach weg. Sie haben verlangt, dass ich meinen Asylantrag zurücknehme. Prügel, Schläge. Sie sagen: „Was denkst du, wo du bist. In Amerika, in Kanada? Du bist illegal.“ Aber wenn ich meinen Asylantrag zurückgenommen hätte, hätten sie mich nach Syrien abgeschoben. Und das wäre mein Ende gewesen.

Wie haben Sie es geschafft freizukommen? Das norwegische Konsulat wusste, dass ich festgehalten werde. Sie haben dabei geholfen, dass ich freigelassen werde. Als ich draußen war, bekam ich die Ablehnung für meinen Asylantrag. Fast vier Jahre Durchhalten für nichts. Am 28. März 2011 bin ich dann über die Türkei nach Deutschland. Als ich am Frankfurter Flughafen ankam, war sofort PRO ASYL da. Eine Anwältin war dabei, mit der ich später zu meiner Anhörung gegangen bin. Endlich konnte ich erzählen, was mir über die vielen Jahre geschehen ist. Kurz darauf kam meine Anerkennung. Jetzt, der Schutz, das ist wie ein großes Geschenk.

**PRO ASYL ist die selbstbestimmte und unabhängige
Stimme für die Menschenrechte von Flüchtlingen in
Deutschland und Europa.**

Wir setzen uns für verfolgte Menschen ein, die Schutz brauchen. Wir engagieren uns in der Öffentlichkeit und machen Unrecht, Behördenwillkür und Gewalt publik. Für unsere Ziele, wie z. B. ein faires und humanitäres europäisches Asylrecht, setzen wir uns politisch ein. Wir kämpfen gegen Rechts, Rassismus und rassistische Gewalt in unserer Gesellschaft.

Bundesarbeitsgemeinschaft PRO ASYL

Am 8. September 1986 wird in Frankfurt am Main die Bundesarbeitsgemeinschaft PRO ASYL gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von Mitarbeitenden aus Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrts- und Menschenrechtsorganisationen und landesweiten Flüchtlingsräten. Sie alle verbindet das Engagement für den Schutz von Flüchtlingen und verfolgten Menschen als unabdingbare Aufgabe einer demokratischen und humanen Gesellschaft.

Förderverein PRO ASYL

1988 wird der Förderverein PRO ASYL ins Leben gerufen. Seine erste Aufgabe ist es, die Hilfe für Flüchtlinge zu finanzieren und die unabhängige Arbeit von PRO ASYL sicherzustellen. Heute organisiert, koordiniert, finanziert und verantwortet der Förderverein die Einzelfallhilfe für Flüchtlinge, die Rechtshilfe, Projekte vor Ort in Deutschland und Europa, eine Vielzahl von Dokumentationen und Recherchen, die Öffentlichkeitsarbeit, die Vernetzung mit den Flüchtlingsräten in Deutschland sowie nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen und die Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel.

Bis heute ist die Mitgliederzahl des Fördervereins PRO ASYL auf über 21 000 Menschen angewachsen. Hinzu kommen viele Tausend Spenderinnen und Spender, die uns regelmäßig unterstützen. Nur durch diese großzügige Hilfe ist es möglich, den Einsatz für Flüchtlinge und verfolgte Menschen erfolgreich fortzusetzen.

STIFTUNG PRO ASYL

Um der Arbeit von PRO ASYL auch auf lange Sicht eine stabile Basis zu geben, wird im Jahr 2002 die STIFTUNG PRO ASYL gegründet. Sie bietet besondere Rahmenbedingungen, um unseren Einsatz durch größere Beträge, z. B. in Form von testamentarischen Vermächtnissen oder Zustiftungen, zu fördern. Die STIFTUNG PRO ASYL sichert mittel- und längerfristige Projekte im Bereich der Flüchtlingsarbeit, indem sie deren Planung und Umsetzung aus den Erträgen des Stiftungsvermögens finanziert.

Seit 2006 verleiht die STIFTUNG PRO ASYL jährlich ihren Menschenrechtspreis. Preisträger der PRO ASYL HAND sind Menschen und Initiativen, die mit ihrem Engagement für Flüchtlinge Zeichen setzen.

**„SCHAUT AUF DIE MENSCHEN, DIE FLIEHEN, UND GEBT
DENEN EINE STIMME, GEBT DENEN EIN RECHT, GEBT DENEN
EINE WÜRDE – DAFÜR STEHT PRO ASYL.“**

Narvid Kermani

Mitmachen und engagieren

Es gibt für Sie viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. PRO ASYL ist gemeinnützig. Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie Zuwendungen für die STIFTUNG PRO ASYL sind steuerlich absetzbar.

Fördermitgliedschaft

Werden Sie Mitglied! Der Jahresbeitrag beträgt 40 €. Schülerinnen, Schüler und Studierende zahlen 20 €. Über 20 000 Menschen sind bereits dabei!

Spenden

PRO ASYL wird von vielen Tausend Spenderinnen und Spendern finanziell getragen. Auch Ihre Unterstützung zählt!

Mitmachen

Immer wieder realisiert PRO ASYL politische Initiativen zum Schutz von Flüchtlingen und Menschenrechten. Sie sind herzlich eingeladen, bei unseren Aktionen mitzumachen. Gehen Sie dazu auf www.proasyl.de.

Stiften und Vererben

Es gibt viele Möglichkeiten, PRO ASYL und die STIFTUNG PRO ASYL zu fördern.

Bestellen Sie unsere Broschüren:

- Mitmachen, engagieren, fördern: Wie Sie PRO ASYL unterstützen können.
- Vererben Sie Schutz und Menschenrechte: Ein Leitfaden zu Testament und Erbschaft.

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen finden Sie unter www.proasyl.de

www.proasyl.de

Ich möchte PRO ASYL als Fördermitglied unterstützen:

☐ Ich erteile dem Förderverein PRO ASYL e. V. bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Der jährliche Mindestbeitrag ist 40 €, für Schülerinnen, Schüler und Studierende 20 €.

Ich bin bereit, PRO ASYL mit jährlich _____ € zu unterstützen.

Ich entscheide mich für folgende Zahlungsweise:

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

_____ ab Monat

_____ Kreditinstitut (Name)

_____ * BIC (8-oder 11-stellig)

DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

* IBAN (22-stellig)

* BIC und IBAN finden Sie auf Ihren Kontoauszügen, der Rückseite Ihrer Bankkarte oder der Website Ihrer Bank. Der BIC ist die neue internationale Bankleitzahl Ihrer Bank. Der IBAN ist die neue weltweit gültige Nummer Ihres Girokontos.

Die Mandatsreferenz wird Ihnen vor dem ersten Einzug gemäß dem SEPA-Lastschrift-Rahmenmandat mitgeteilt. Gläubiger-Identifikationsnummer des Fördervereins PRO ASYL e.V.: DE14FPA00000011939

Absender:

_____ Name

_____ Vorname

_____ Straße

_____ PLZ, Ort

_____ Telefon

_____ E-Mail

_____  Datum, Unterschrift

Bitte zurücksenden an: Förderverein PRO ASYL e. V., Postfach 160624, 60069 Frankfurt am Main. Oder per Fax an: 069 24 23 14 72. Mitglied werden können Sie auch unter www.proasyl.de.

Förderverein PRO ASYL e. V.
Postfach 160624
60069 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69 24 23 14-10
Fax: 0 69 24 23 14-72
E-Mail: proasyl@proasyl.de
www.proasyl.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN DE62 3702 0500 0008 0473 00
BIC BFSWDE33XXX

Veröffentlicht im Dezember 2015